

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Siebenter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 82. Ratibor, den 11. October 1817.

Auszug aus einem Schreiben an einen Freund auf dem Lande.

Ratibor den 9. Octbr. 1817.

Aus dem beiliegenden Blatte des Anzeigers werden Sie die Ankunft der Vogtschen Schauspieler-Gesellschaft ersehen; drey Vorstellungen sind bereits gegeben worden. Ich eile, durch diese Nachricht Ihr Kunstgefühl anzuregen, und Sie zu einer baldigen Herkunft einzuladen. Durch den lobenswerthen Eifer und die Liebe zur Kunst des Herrn Apotheker Frank, ist manche Bedingung der theatralischen Illusion in Hinsicht der Dekoration, Maschienerie u. s. w., mit nicht geringem Kostenaufwand, befriedigt worden; wodurch die Imagination des Zuschauers weniger als bisher angestrengt, der Kunstgeschmack weniger beleidigt, und dem Kunstsinn mehr Vorschub geleistet wird dem Idealen zu folgen. Aus der frühern Berichterstattung des Herrn Hofmaler Engert in No. 51 d. A. werden Sie sich wohl noch erinnern, daß von demselben zu dieser Bühne, nebst dem Portal mit practicablen Säulen im Dorischen Styl, 2 Vorder-Gardinen, 25 Blätter oder Gardinen, 174 Koulissen und 100 Versetz-Stücke, angefertigt worden, und daß, seiner eigenen Versicherung zufolge: „bey dieser bedeu-

tenden Anzahl nichts zu wünschen übrig sey", denn, „die Direktion wird durchaus in Stand gesetzt, dem Karakter jedes Zeitalters, in welchem das Stück spielt, gemäß, das Theater zu formen; und wenn dieselbe besonders darauf bedacht ist, jemanden die Direktion der Dekorationen zu übertragen, der Kenntniß mit Geschmack verbindet, so sind die vielfältigen Arten von Bildern, welche mit Hülfe der Versetz-Stücke hervorgebracht werden können, fast nicht zu berechnen."

Vielleicht finde ich in der Folge Gelegenheit, Ihnen einige Bemerkungen über Eine oder die Andre Vorstellung erheblicher Stücke mitzutheilen, obgleich es freilich besser wäre, wenn Sie selbst hier wären, denn:

„um von Kunstwerken, eigentlich und mit wahrem Nutzen für sich und für andere, zu sprechen, sollte es freilich in Gegenwart derselben geschehen; Alles kommt aufs Anschauen an, es kommt darauf an, daß bey dem Wert, wodurch man ein Kunstwerk zu erläutern hofft, das bestimmteste gedacht werde, weil sonst gar nichts gedacht wird;" *)

indeß werden Sie sich, anstatt der Selbstüberzeugung durch die Anschauung, doch schon einmal mit dem Glauben begnügen müssen.

*) Siehe, Propyläen.

Vorläufig sage ich Ihnen noch, daß die Direktion eine sehr vortheilhafte Acquisition an Madame Bechstädt als erste Sängerin gemacht hat. Wir haben sie bereits in der Schweitzer-Familie als Emeline gehört, wo sie ungetheilten Beifall, ihres überaus schönen Gesanges wegen, erhielt; obgleich ihrem Spiele in dieser Rolle weniger Sentimentalität und mehr Naivität und Zerstreuung in manchen Momenten, zu wünschen war.

†. †. †.

Wie müssen feine Zizze und Mousseline gereinigt werden, um die Farben derselben zu conserviren?

Die hauptsächliche Ursache der Vergänglichkeit der Farben in den Cottons, Mousselins rc. liegt nicht, wie Viele glauben, in der Unächtheit der Farben, sondern allein in der Behandlung beim Waschen der gedruckten Kleidungsstücke, wodurch man den Farben derselben gewöhnlich auf eine ihrer Natur ganz entgegengesetzte Art entgegenwirkt.

So wie die Farben in den baumwollenen Zeugen producirt werden, bedient man sich, um solche zu befestigen, verschiedener Beitzen oder Grundlagen für dieselben, die

gewöhnlich von der Beschaffenheit sind, daß sie von alkalischen Substanzen aufgelößt werden.

Es ist also kein Wunder, wenn, wie es gewöhnlich zu geschehen pflegt, beim Waschen der gedruckten baumwollenen Zeuge mit Seife, die Farben derselben angegriffen und zerstört werden; und um so mehr muß dieses der Fall seyn, wenn gar Laugen dazu in Anwendung gesetzt werden, weil denn die Beitzen oder Grundlagen jener Farben nothwendig angegriffen und zerstört werden müssen.

Will man dagegen in den Stand gesetzt seyn, die Farben jener Zeuge so lange zu erhalten, als die Kleidungsstücke selbst vorhalten wollen, so ist es nothwendig, gar keine Seife dabey zu adhibiren, sondern sich derjenigen Reinigungsart zu bedienen, die in den Cottonfabriken gleich bey der ersten Zubereitung angewendet werden.

Zu dem Behuf kann folgendermaaßen operirt werden. In einem kupfernen Kessel läßt man reines Flußwasser so weit erhitzen, daß man kaum noch die Hand darin leiden kann; nun wirft man den achten Theil so viel, als die Kleidungsstücke wiegen, gute Weitzenkleye hinzu, rührt alles mit einem Spaten von Holz recht gut unter einander, und läßt das Ganze etwa 5 Minuten lang über dem Feuer. In diese Flüssigkeit bringt man nun die Kleidungsstücke hinein, bewegt sie mit einem hölzernen Stabe darin herum, und läßt die Flüssigkeit allmählig nahe zum Sieden kommen; und man wird nun das Kleidungsstück eben so rein und weiß finden, als wenn solches mit Seife gewaschen worden wäre. Man läßt nun das Ganze allmählig abkühlen, wäscht die Zeuge darin aus, spühlt solche am Fluß, giebt ihnen die Stärke, und trocknet dieselben. Auf diese Art behandelt, leiden die Farben gar nicht, sie halten so lange aus, als die Zeuge selbst.

Räthsel.

Ich habe nie etwas gegessen noch getrunken, und lebe doch.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers subhastiren Wir hierdurch, das, dem Pfefferküchlermeister Johann Erhardt gehörige, in der Langengasse sub Nro. 77 gelegene, Bierbrauen, Branntweinbrennen, Methfabrication und Schankberechtigte, auf 1265 rthlr. 12 gr. Cour gerichtlich gewürdigte Haus, und laden Kauflustige zu den in unserm Sessions-Saale vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Director Wenzel anstehenden Biethungs-Terminen

auf den 13ten Novbr.
= = 15ten Decbr. und
peremtorie = = 16ten Januar kommenden Jahres, mit dem Beyfügen vorzüglich zur Abgabe ihrer Gebothe in dem peremtorischen Termine ein, daß nach eingeholter Genehmigung der Interessenten dem Meist-

biethenden dieses Haus gegen Bezahlung zugeschlagen werden wird.

Ratibor den 27. Septbr. 1817.

Königl. Stadt-Gericht zu Ratibor.

Wenzel. Kretschmer. Luge.

Subhastations-Patent.

Wir Director und Assessoren des Königl. Stadt-Gerichts zu Ratibor, subhastiren Schuldenhalber das dem Fleischermeister Anton Hölzel gehörige, in der Langen-Gasse sub No. 68 gelegene, in der Feuer-Societät mit 220 rthlr. catastrirte, und gerichtlich auf 215 rthlr. 12 ggr. Cour. gewürdigte Haus, und laden Kauflustige zu dem in Unserm Sessions-Saale vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Director Wenzel
auf den 11. August 1817,
= = 15. September = und peremtorie
= = 20. October 1817 früh um 9 Uhr
anstehenden Licitations-Termine, und vorzüglich zu dem peremtorischen, mit dem Beyfügen vor, daß dem Meistbiethenden nach eingeholter Genehmigung der Zuschlag des Hauses erfolgen soll.

Ratibor den 14. Juny 1817.

Königl. Stadt-Gericht zu Ratibor.

Wenzel. Kretschmer. Luge.

Anzeige.

Um noch einige unbesetzte Lehrstunden auszufüllen, wünschte ich, Anfängern Unterricht in der Musik zu ertheilen. Diejenigen, welche mir ihre Kinder in dieser Hinsicht anvertrauen wollen, belieben mich gefälligst über die nähere Bestimmung der Lections-Stunden in Kenntniß zu setzen. Ich werde mich bemühen, durch Gründlichkeit und Zweckmäßigkeit des Unterrichts den Beifall des Publicums zu erwerben.

Ratibor den 2. Octbr. 1817.

Bauer,
Stadtmusikus.

Getreide-Preise zu Ratibor pro Breslauer Scheffel, in Nom. Münze.

Datum. Octbr. 1817.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.	
	R.	sgl.	R.	sgl.	R.	sgl.	R.	sgl.	R.	sgl.
den 9.	5	20	4	25	3	5	2	10	—	—

Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 4. Octbr. 1817.

		Pr. Cour.
p. St.	Holl. Rand-Dukat.	3 rtl. 6 sgl. 3 d'.
=	Kaiserl. ditto	3 rtl. 5 sgl. —
=	Ord. wichtige ditto	— — —
p. 100 rtl.	Friedrichsd'or	110 rtl. 12 ggr.
=	Pfandbr. v. 1000 rtl.	105 rtl. 16 ggr.
=	ditto 500 =	106 rtl. — ggr.
=	ditto 100 =	— rtl. — ggr.
150 fl.	Wiener Einlös. Sch.	33 rtl. — ggr.
